Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 57 (1931)
Heft: 48

Rubrik: Aus Romanen

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aus Romanen

Zu dieser Rubrik suchen wir gelungene Ausschnitte aus laufenden Romanen. — Wer schickt welche? — Adresse der Redaktion auf der letzten Seite.

Oestliches

Es war noch vor dem Kriege. Ich sass mit meinem guten Freunde Fedor Iwanowitsch Borodinow (heute kann ich ja verraten: er hiess eigentlich Schmul Bygelaizen, sprich: Bügeleisen) — also wir sassen zusammen in Lodz im Kaffeehaus und sprachen von diesem und von jenem. Auch von den Leuten, die um uns herum sassen.

«Sächen Ssie», sagt Fedor vertraulich zu mir, «dieses Mann was sitzt uns geggenibberr? Sächen Ssie? Is Kommissar. Kommissar von Polizei. Nu ... Ssie kennenn ihm koofen for ... for piedzi ... fimpfzigh Rubbell.»

Ich blickte überrascht, aber Fedor Iwanowitsch blieb gleichmütig.

«Dort dribben inn Ecke sitzt, sächen Ssie — Rächnungsfihrrer bei Gouvernement — Ssie kennen chaben ihnn for sächzich Rubbell oderr wenicher ... da chinten ganze Tisch voll Tschin ... alles Beamte ... kosten dreissich, vierzich, fimpfzich bis chundert Rubbell je nach Rangg ... unnd dort bei Fenster ... schadde, is cheite nich da ... sitzt sonnst gewennlich Oberstleitnant in Militärverwaltungg ... Ssie zahlen chundertfimpfzich Rubbell ... Sie kennen chaben, was Ssie wollen ...»

Ich war entsetzt ob dem, was der Pole da verzapfte und fragte eindringlich: «Aber sagen Sie doch, Fedor Iwanowitsch, gibt es denn hier keine ehrlichen, unbestechlichen Beamten?»

Fedor sah mich beleidigt an: «Errliche Leite? Was sagen Ssie da? Das alles errliche Leite, alles, alles, aber wissen Sie, g a n z errliche chaben wir auch, aberr die sind sähr teier, sähr teier ...»

Und dann war es nach dem Kriege und nach der Inflation. Neues Regime. Ich fuhr mit Fedor Bygelaizen (den Vornamen hat er behalten) von Lodz nach Warschau. Der Zug hält plötzlich auf offener Strecke. Fedor geht an's Korridorfenster, will nachsehen, ich bleibe im Coupé. Auf einmal ein Klirren von Glasscherben, ein Schimpfen und Gezeter ... und herein kommt Fedor Bygelaizen mit blutender Stirne und erzählt, dass er hinausschauen wollte und mit der Stirne in die Scheibe fuhr.

«Diesser verdammte Fenster», — schimpft er — «ist so unverschämt sauber, dass man nicht amal ssieht, dass nicht cherunter gelassen ist ...»

Don Pepe

Ein etwas tiefes Décolleté

„Und was hat ihr Rock für eine Farbe?"
„Kann dirs nicht sagen, sie sitzt."

Der Rechner.

«... und, meine Herren, wir können doch nicht den Zug mit 50 km Geschwindigkeit pro Stunde fahren lassen, wenn unsere Strecke nur 32 Kilometer lang ist!»

Wem leuchtet diese Weisheit nicht ein? —

Die Wohlfahrt des Landes

hebt, wer Schweizerprodukte kauft. Doppelt nutzt, wer **jetzt** kauft. Schweizerfabrikate höchster Vollendung sind

Pianos und Flügel Wohlfahrt.

Musikhaus Wohlfahrt, Zürich, Beethovenstr. 49

Im Schüttelfluge durch die Schweiz

Der Herrgott die Rors**chacher liebt,**
Wo's Spälterchen die **Lacher schiebt,**
Denn Rorschach liegt am **Bodensee.**
Geh hin, du siehst auch **so den Bö.**

Von hier wir hin zum **Rheine weichen**
Und lassen dort uns **Weine reichen.**

Dem Rheinecker fehlt **Rheineswasser,**
Drum schätzet mehr des **Weines Rass' er ...**

Von hier nach Walzen**hausen klappert**
Manch Auto, dem's am **Klausen hapert'.**

Nun wird's dir bis Alt**stätten heiss**
Und du stellst fest: Me **hätt en Steiss!**

Bei Buchs: die Vize-Schweiz **links drüben.**
Auch dort tut meistens man **Drinks lieben.**

Dann schmeckt uns das Sar**ganser Blut:**
So schliesst der Reise**plan sehr gut ...**

Lothario